

Gerhild Reisner

## **Input - Output - Neue Matura**

PFL-Englisch, Nr. 26

IFF, Klagenfurt 1994

Redaktion:

Irene Malcik

Die Hochschullehrgänge "Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen" (PFL) sind interdisziplinäre Lehrerfortbildungsprogramme der Abteilung "Schule und gesellschaftliches Lernen" des IFF. Die Durchführung der Lehrgänge erfolgt mit Unterstützung von BMUK, BMWF und den Pädagogischen Instituten des Bundes in Kärnten und Wien.

# Input - Output - Neue Matura

## *Inhaltsverzeichnis:*

1. Problemlage	2
2. Datensammlung	3
2.1 Vorbemerkungen	
2.2 Schülerbefragung zum Thema "Effizienz und Kreativität im Englischunterricht"	
2.2.1 Fragebogenergebnisse - 1	
2.2.2 Fragebogenergebnisse - 2	
2.2.3 Schlußfolgerungen	
2.2.4 Fragebogenergebnisse - 3	
2.2.5 Schlußfolgerungen	
3. Schlußbemerkungen	12

## Anhang:

- Fragebogen - 1
- Fragebogen - 2
- Fragebogen zu "Input - Output - Neue Matura"

## Abstrakt

Die Verfasserin dieser Studie wollte in Erfahrung bringen, inwieweit ihre Auffassung über Effizienz auch wirklich effizient in Hinblick auf die verschiedenen Aufgabenstellungen der "Neuen Matura" für ihre Schülerinnen sind und inwieweit sie mit einem kreativen Ansatz im Unterrichtsstil vereinbar ist. Anhand von drei an die Schülerinnen ausgeteilten Fragebögen mit verschiedenen Schwerpunkten - Motivation und Interessenslage im Englischunterricht, Bedeutung der Begriffe Kreativität und Effizienz in der Schule, Vorbereitung auf die Matura und deren Ergebnisse - wollte sie diese Fragestellung von der Schülerseite her beleuchten. Die Verfasserin kam aufgrund ihrer Erfahrungen und den Rückmeldungen ihrer Schülerinnen zu dem Schluß, daß sie zwar in den ersten drei Oberstufenklassen ihr persönliches Anliegen, kognitives mit emotivem Lernen zu verbinden, als Unterrichtsprinzip weitgehend verwirklichen konnte, in der achten Klasse jedoch ihren Unterrichtsstil zugunsten einer produktorientierten und auf Effizienz bedachten Unterrichtsweise aufgeben mußte.

## 1. Problemlage

Man könnte mich ohne weiteres als erfahrene Lehrerin einstufen. Immerhin habe ich schon 23 Jahre Berufspraxis, habe schon einige Klassen zur Matura geführt - und dennoch - die "Neue Matura" hat einfach noch niemand durchgemacht, da hilft die langjährige Unterrichtspraxis nur bedingt.

Erschwerend zu dieser Neuheit kam die fehlende Klarheit, z.B. war bis Weihnachten 1992 nicht offiziell klar ausgesprochen, ob eine lebende Fremdsprache schriftlich und mündlich von den Schülern gewählt werden mußte, oder nur eine der Teilprüfungen eine lebende Fremdsprache beinhalten mußte. Das rief eine große Verunsicherung sowohl bei den Lehrern als auch bei den Schülern hervor.

Kurz zur Klassensituation: In der fünften Klasse gab es bei uns am Wirtschaftskundlichen BRG in Salzburg 3 Parallelklassen, die auf 4 Englischgruppen aufgeteilt wurden, sozusagen klassenübergreifend. Daraus ergab sich die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit der einzelnen Kolleginnen, da bei Erkrankung beziehungsweise bei Seminarteilnahme einer im "Radl" unterrichtenden Kollegin die Gruppen zusammengelegt wurden. Das ergab im großen und ganzen eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit - sogar Schularbeiten wurden gemeinsam erstellt - ein lebhafter Gedanken- und Materialaustausch fand statt.

Als logische Konsequenz waren auch die Themenstellungen der schriftlichen Matura einheitlich, und selbst bei der Erstellung der Kernfragen wurde einheitlich vorgegangen. Wir gründeten die "support and survival group", unterstützten uns so weit es ging, und es war eigentlich eine positive Erfahrung. Trotzdem kämpften wir mit dem Faktor Zeit - der Zeitaufwand, 4 unterschiedliche Lehrerpersönlichkeiten mit unterschiedlichem Stundenplan unter einen Hut zu bringen - ist äußerst groß.

Meine Englischgruppe hat sich von anfangs 19 Schülerinnen in der fünften Klasse zu 15 in der 8. Klasse reduziert. Zum Arbeiten eine ideale Größe - es gibt genug Kommunikationsmöglichkeit für die einzelnen Schülerinnen, und auch bei Gruppenarbeiten gibt es eine relativ große Streuung, um unterschiedliche Aufgabenstellungen zu erarbeiten. Ich würde meine Englischgruppe, die ich auch in Musik unterrichtete und deren Klassenvorstand ich war, als sehr leicht zu motivierende und kreative Gruppe ansehen.

Was mich in zunehmendem Maße mit dem Näherrücken der Matura beschäftigte, war die Frage, inwiefern Effizienz und Kreativität in Einklang gebracht werden können, oder anders formuliert - inwieweit ist es mir möglich, die formale Komponente "Neue Matura" mit all ihren Anforderungen mit der informellen, den individuellen Schülerinteressen und Schülerbedürfnissen entsprechenden Komponente verbinden.

Etwas konkreter formuliert hieß meine Problemstellung folgendermaßen:

Da jede Schülerin in einer lebenden Fremdsprache maturieren muß, brauche ich eine einigermaßen große Auswahl an Themen, und das steht für mich im Widerspruch mit meinem Wunsch, den Schülerinnen Zeit und Raum zu geben, sich mit einem Thema - ihren Bedürf-

nissen entsprechend - auseinanderzusetzen. Dadurch entstand für mich eine ziemliche Kluft zwischen Freiheit und Lenkung, zwischen einem überwiegend schülerbezogenen und einem lehrerzentrierten Unterrichtsstil.

Als Klassenvorstand hatte ich auch einen gewissen Zeitverlust aufgrund administrativer Tätigkeiten, die durch die "Neue Matura" enorm angestiegen sind.

Ich lege großen Wert auf komplexes Lernen - kognitiv und emotiv - auf Reflexionsphasen und Feedback, die ein Teil kreativen Lernens sind. Die kreative Auseinandersetzung mit fremdsprachigen Texten kann meiner Meinung nach sehr effizient in einem ganzheitlichen Sinn sein; das heißt nicht nur eine sprachlich-inhaltliche Information anbieten, sondern auch eine Einstellung oder ein größeres Bewußtsein zu bestimmten Problemstellungen ausbilden.

Ich wollte in Erfahrung bringen, inwieweit meine Auffassung über Effizienz auch wirklich effizient in Hinblick auf die verschiedenen Aufgabenstellungen der "Neuen Matura" für die Schülerinnen ist und inwieweit sie mit einem kreativen Ansatz im Unterrichtsstil vereinbar ist.

## **2. Datensammlung**

### **2.1 Vorbemerkungen**

Am Ende der 7. Klasse (Juni 1992) befragte ich meine Schülerinnen (damals waren es noch 16) - in Form von 2 Fragebögen - nach ihrer Meinung über die Effizienz und deren Beziehung zur Kreativität im Englischunterricht. Ich habe mich des öfteren selbst gefragt, was für mich die beiden Begriffe Effizienz und Kreativität im Unterricht bedeuten. Dazu ein paar kurze Überlegungen:

Effizienz hat für mich sehr viel mit zeitsparender Wirksamkeit zu tun, die an ein bestimmtes, genau definiertes Ziel gebunden ist, das heißt, sehr stark auf ein bestimmtes Produkt bzw. Resultat konzentriert ist, das eher lehrerzentriert ist und wenig individuelle Abweichungen ermöglicht. Es war mir klar, daß die vielen verschiedenen Anforderungen der "Neuen Matura" ein produktorientiertes Arbeiten verlangen.

Im Unterschied zum effizienten produktorientierten Unterricht ist der kreative, mehr an Prozeßzielen ausgerichtete Unterricht besonders durch das Finden von neuen Aspekten und Ansätzen zu Problemlösungen gekennzeichnet. Die Kreativität geht auf keine einheitlichen Eigenschaften zurück, sondern wird von zahlreichen kognitiven und psychischen Faktoren bestimmt.

Das Persönlichkeitsprofil eines kreativen Menschen schaut für mich in etwa so aus: Kreative Menschen sind flexibel, finden sich schnell auch in ungewöhnlichen Situationen zurecht. Sie sind grundsätzlich bereit, neue Gegebenheiten mit einzubeziehen. Kreative Menschen neigen zu Assoziationen, das heißt sie haben die Fähigkeit, auf Impulse von außen mit Ideen,

Bildern und Vorschlägen zu reagieren. Kreative Menschen sind originell, spontan und phantasievoll und verfügen über eine größere Konflikt-Toleranz und haben meistens Humor. Natürlich ist das nur ein idealtypisches und in dieser Form auch unvollständiges Profil.

Auf die Schulsituation angewendet, meine ich, daß unser Erziehungssystem Sensibilität, Flexibilität, Assoziationsbereitschaft, Originalität usw. nicht gerade favorisiert, sondern eher unterbindet und verhindert. Als Preis für eine bessere Effizienz?

Dazu ein Zitat von Prof. Rudolf Seitz, Rektor der Münchner Kunstakademie und selbst Künstler und Pädagoge:

"Schon die Überlegung, daß wir unsere Pädagogik so aufbauen, daß wir immer heute für morgen lernen und Kenntnisse vermitteln, die die Kinder in der nächsten Klasse oder im Beruf, fürs Studium usw. brauchen, müßte uns stutzig machen. Denn, ob wir dieses Morgen erleben, wissen wir nicht. Wir wissen aber, daß der Tag, den wir heute mit den Kindern verbringen, unwiederbringlich in ihrem und unserem Leben vorbei ist. Dies müßte uns veranlassen, uns so zu verhalten, daß das augenblickliche Glück der Kinder möglich wird. Das würde im Umgang mit Lerninhalten und untereinander zu Verhaltensweisen führen, die Erfahrungen miteinbeziehen, die das individuelle, auch ungewöhnliche Denken abverlangt, die Kreativität."

## **2.2 Schülerbefragung zum Thema "Effizienz und Kreativität im Englischunterricht"**

Der erste Fragebogen war schwerpunktmäßig auf die Fragestellung der Motivation und Interessenslage im Englischunterricht ausgerichtet, und in diesem Zusammenhang wurde auch die Frage nach Kreativität und Effizienz angesprochen (eine Kopie des Fragebogens befindet sich im Anhang).

### *2.2.1 Fragebogenergebnisse - 1*

16 Schülerinnen füllten den Fragebogen aus.

Frage 1: Findest Du, daß bei der Auswahl von Themenbereichen im Englischunterricht Deine Interessen angesprochen werden?

Antworten: stark (5), etwas (11), gar nicht (-).

Frage 2: Hat Dich das Textangebot dazu motiviert, mit der englischen Sprache aktiv und kreativ umzugehen?

Antworten: sehr (6), etwas (10), gar nicht (-).

Frage 3: Welche Art von Textangebot hat Dich besonders interessiert?

Antworten: Kurzgeschichten (10),  
Bücher (4),  
Texte über GB und USA (3),  
Zeitungsartikel (3).

- Frage 4: Welche Art von Übungsangebot hat Dich besonders motiviert?  
 Antworten : Geschichten fortsetzen oder zu Bildern Geschichten schreiben (4),  
 (Schriftlich) Essays (3),  
 Geschichten schreiben (2),  
 schriftliche Aufgaben zu interessanten Texten (4),  
 Statements interpretieren (2),  
 Übungen zum Ausfüllen (1).
- Antworten: Gruppenarbeit (8),  
 (Mündlich) Diskussionen (7),  
 Dialoge (4),  
 "book reports" (3).
- Frage 5: Welche Art der Textdarbietung ist für Dich die effizienteste?  
 Antworten: "Listening Comprehension" (10),  
 gut strukturierter, geschlossener Text (4),  
 Kurzgeschichten (2).
- Frage 6: Welche Art der Textdarbietung ist für Dich die motivierendste und abwechslungsreichste?  
 Antworten: lebensnahe Erzählungen (5),  
 Gruppenarbeit (3)  
 Berichte (2),  
 Stellungnahmen zum Text (2),  
 landeskundliche Texte (2)
- Frage 7: Arbeitest Du lieber allein - mit einer Partnerin - oder in einer Gruppe? Warum arbeitest Du lieber in der von Dir angekreuzten Form?  
 Antworten: in einer Gruppe (12) weil mehr Ideen, fördert die Zusammenarbeit;  
 mit einer Partnerin (4).
- Frage 8: Welchen Stellenwert hat für Dich die Auseinandersetzung mit authentischen Hörtexten?  
 Antworten: hohen (8), mittleren (8).
- Frage 9: Ist es für Dich wichtig, den Hörtext im Zusammenhang mit einem bestimmten Themenbereich, der Dir bekannt ist, zu bearbeiten?  
 Antworten: sehr wichtig (4), wichtig (5), wenig wichtig (7).
- Frage 10: Welche sprachliche Übungsform hilft Dir am besten zur Erweiterung Deiner mündlichen Sprachkompetenz?  
 Antworten: Diskussion (10),  
 Gedankenaustausch in Englisch (5),  
 Rollenspiele (1).
- Frage 11: Was stimuliert Deine Sprechbereitschaft im Englischunterricht besonders?  
 Antworten: aktuelles Thema (10),  
 Gruppenarbeit mit Präsentation (4),  
 freies Reden (2).

Frage 12: Wie, glaubst Du, kannst Du Dir einen möglichst großen, aktiven Wortschatz erwerben?

Antworten: Auseinandersetzen mit Texten (7),  
Bücher (4),  
ins Ausland fahren (3),  
"native speakers" (2).

Frage 13: Glaubst Du, daß eine kreative, möglichst eigenständige Auseinandersetzung mit einem Themenbereich im Englischunterricht für Dich effizient ist?

Antworten: sehr effizient (5), effizient (9), weil man eigene Meinung einbringen kann  
wenig effizient (2).

Frage 14: Was kann ich, als Eure Englischlehrerin, dazu beitragen, daß Ihr Euch in möglichst allen Situationen des Englischunterrichts der Fremdsprache bedient?

Antworten: Nur Englisch sprechen (7), Dialoge (4), Diskussionen (3), gute Laune (2).

Nach einem ausgiebigen "Brainstorming" mit den Schülerinnen meiner 7. Klasse über Kreativität und Effizienz in der Schule und anschließender Diskussion über die Ergebnisse des ersten Fragebogens entwarf ich einen 2. Fragebogen. Mit diesem Fragebogen beabsichtigte ich, die Begriffe Kreativität und Effizienz von der Schülerseite noch deutlicher zu erfahren. Weiters war mir wichtig herauszufinden, wie Schüler Informationen am besten aufnehmen, welchen Stellenwert die "Listening Comprehension" hat und was sie am meisten im Englischunterricht motiviert.

### 2.2.2 Fragebogenergebnisse - 2

16 Schülerinnen füllten den 2. Fragebogen aus (eine Kopie des Fragebogens befindet sich im Anhang).

Frage 1: Was bedeutet für Dich der Begriff Effizienz in Hinblick auf den Englischunterricht?

Antworten: fließend und spontan Englisch sprechen, auch in englischsprachigen Ländern (4),  
viele sachliche Informationen (3),  
Vokabelprüfungen (2),  
schriftliche Prüfungen (2),  
Korrektur der erbrachten Leistung (2),  
Hausübungen (2),  
Gruppenarbeit, die abgesammelt wird (1).

Frage 2: Was bedeutet für Dich der Begriff Kreativität in Hinblick auf den Englischunterricht?

Antworten: Gruppenarbeit (5),  
Stoff auf möglichst viele verschiedene Arten bearbeiten (4),  
Dialoge, Diskussionen (4),  
Projekte (Drogenprojekt) (3).

- Frage 3: Wenn jemand Dir neue Informationen gibt, wie nimmst Du sie am leichtesten auf?
- Antworten: durch ein Gespräch (6),  
Diskussionen (4),  
selbständiges Erarbeiten eines Textes (3),  
Impulstexte (3).
- Frage 4: Nimmst Du Dinge eher durch das Sehen oder eher durch das Hören auf, oder durch beides zusammen?
- Antworten: Sehen und Hören gleichwertig (8),  
eher Sehen (3),  
eher Hören (2),  
durch Hören Interesse geweckt, durch Sehen Information (2).
- Frage 5: Warum sind Dir authentische Hörtexte sehr wichtig / wichtig/ wenig wichtig/ unwichtig?
- Antworten: sehr wichtig: (8), um mit Alltagsenglisch vertraut zu werden; verschiedene Stimmen mit unterschiedlichem Tonfall,  
wichtig (6), um unverfälschtes Englisch und verschiedene Dialekte zu hören,  
unwichtig (1), ohne Angabe von Gründen.
- Frage 6: Hast Du irgendwelche Probleme mit authentischen Hörtexten? Wenn ja - welche?
- Antworten: keine Probleme (7),  
starker Dialekt (4),  
ähnliche Stimmen (2),  
zu schnelles Sprechen (2),  
englischer Humor (1).
- Frage 7: Welche Themenbereiche würdest Du Dir für den Englischunterricht wünschen?
- Antworten: sehr breitgestreut, eine gewisse Präferenz für  
aktuelle Probleme (5),  
andere Länder und Kulturen (4),  
Jugendprobleme (4),  
Jugendkultur (3).
- Frage 8: Was motiviert Dich am meisten im Englischunterricht?
- Antworten: Diskussionen (6),  
Gruppenarbeit (5),  
interessantes Thema (4),  
Bücher lesen und besprechen (1).

- Frage 9: Was motiviert Dich am meisten, um Dich mit der englischen Sprache auseinanderzusetzen?
- Antworten: Reise nach England oder USA (5),  
Sprechen mit "native speakers" (4),  
Diskussionen (3),  
Texte selbständig bzw. in Gruppe durcharbeiten (2),  
Listening Comprehension (2),  
Filme, Referate, Bücher wurden in zweiter Linie erwähnt.

### 2.2.3 *Schlußfolgerungen*

Nachdem ich versucht hatte, aufgrund der Ergebnisse der beiden Fragebögen am Ende der 7. Klasse und mehreren Gesprächen mit den Schülerinnen darüber, mich in der 8. Klasse auf die Bedürfnisse der Schülerinnen in bezug auf deren Wünsche nach mehr Diskussionen über aktuelle Themen, Gruppenarbeit, und authentischen Hörtexten noch stärker einzustellen, mußte ich feststellen, daß der Anforderungskatalog der "Neuen Matura" die Schülerinnen und mich stark bedrängte und ich meine Arbeitsweise wieder umstellen mußte.

Es gab nun weniger Raum für eigenständiges schülerzentriertes Arbeiten, es mußte auf die schriftliche und mündliche Matura ganz bewußt und möglichst effizient "hingearbeitet" werden. Die Folge war eine Fülle von Informationen in Form von Texten, Impulsen und "Listening Comprehensions" immer unter dem Motto "brauchbar für die Matura". Auch die schriftlichen Arbeiten waren danach ausgerichtet, als Probe für die Matura.

Da jede Schülerin in ihren gewählten mündlichen Maturafächern ein Spezialgebiet vorbereiten mußte, begann ab Weihnachten eine intensive Auseinandersetzung mit den einzelnen Schülerinnen, ihre Spezialgebiete betreffend, das heißt, daß ich besonders den schwächeren Schülerinnen bei der Strukturierung, Materialbeschaffung (in Salzburg gibt es kein "British Bookshop" und das Wiener Geschäft war bereits in den Weihnachtsferien vom Bestand her stark reduziert) und Fragestellung ihres Spezialgebietes intensive Hilfestellung zukommen ließ. Ohne diese Hilfestellung hätte ich manche Spezialgebiete sehr mangelhaft ausgearbeitet und erst im letzten Augenblick bekommen und keine Möglichkeit der Absprache mit den Schülerinnen gehabt. Außerdem ist es für den Lehrer unmöglich, sich für (in meinem Fall waren es 16 Kandidatinnen: 13 in Englisch und 3 in Musik) so viele Spezialgebiete im letzten Augenblick vorzubereiten. Überdies wurde für jedes Spezialgebiet ein geeigneter Text als Gesprächsgrundlage gefordert, den man erst finden muß, was alles eher als einfach war.

Nach so viel "input" interessierte es mich natürlich, was und wie der "output" nach der schriftlichen und mündlichen Matura war.

So teilte ich meinen Schülerinnen nach der Matura noch einen Fragebogen aus, um auch von ihnen über diese Problemstellung etwas zu erfahren und ein Feedback zu bekommen.

Nachdem ich, wie schon anfangs erwähnt, mit 3 Kolleginnen die ganze Oberstufe zusammengearbeitet hatte, gab ich auch den anderen Kolleginnen diesen Fragebogen. Während der Schwerpunkt der ersten beiden Fragebögen mehr auf der Hinterfragung meiner individuellen

Vorstellungen vom Englischunterricht - dem Spannungsfeld zwischen Kreativität und Effizienz - und meiner Arbeitsweise lag - und mich die Meinung der Schülerinnen meiner Klasse zu diesem Thema interessierte, wollte ich mit dem dritten Fragebogen ganz konkrete, speziell auf die "Neue Matura" ausgerichtete Fragestellungen herausarbeiten und dazu die Meinung nicht nur meiner Schülerinnen, sondern auch die der Maturantinnen meiner Kolleginnen erfahren. Deshalb war es erst zu diesem Zeitpunkt für mich wichtig, diesen neuen Fragebogen auch meinen Kolleginnen zu geben.

Nachdem der Zeitpunkt des Verteilens dieses Fragebogens naturgemäß erst nach der Matura sein konnte, war es bei weitem nicht mehr möglich, von allen drei Gruppen die Fragebögen ausgefüllt wiederzubekommen. So war es einer Kollegin überhaupt nicht mehr möglich, den Schülerinnen nach der Matura diesen Fragebogen zu geben, eine zweite hatte Schülerinnen aus allen 3 Klassen, demnach die "Restgruppe". Zur Vereinfachung übernahmen wir (Kollegin Gattinger und ich) ihren "Rest", und ich machte die Auswertung für meine ganze Klasse und für Kollegin Gattingers ganze Klasse, um eine größere Vielfalt von Antworten zu bekommen.

#### 2.2.4 Fragebogenergebnisse - 3

8A Klasse: 15 Fragebögen - 8B Klasse: 16 Fragebögen

Bei der Auswertung kommt immer zuerst das Ergebnis der 8A und dann der 8B. Nachdem die Fragebögen der 8A und 8B Klasse erst bei der Maturafeier ausgeteilt werden konnten, sind manche Fragen nicht von allen Schülerinnen beantwortet worden (eine Kopie des Fragebogens zu "Input - Output - Neue Matura" befindet sich im Anhang).

Fragebogen zu "Input - Output - Neue Matura"

##### A) Schriftliche Matura

- 1) War die Vorbereitung für die Aufgabenstellung "Listening Comprehension" für Dich:  
sehr gut (10/9), gut (5/6), befriedigend (-/1), genügend (-/-), ungenügend (-/-).
- 2) Die "Listening Comprehension" ist für mich ein wesentlicher Test für mein Sprachverständnis:  
Sehr wichtig (5/3), wichtig (7/11), brauchbar (3/2), unbrauchbar (-/-).
- 3) War die Vorbereitung für die Aufgabenstellung "Impulstext plus Bildimpuls" für Dich:  
sehr gut (1/2), gut (7/3), befriedigend (3/4), genügend (2/7), ungenügend (2/-).
- 4) Ein kurzer Impulstext hilft mir, mich auf ein Thema sprachlich und inhaltlich einzustellen:  
hilft mir sehr (3/3), hilft mir (7/10), brauchbar (5/3), unbrauchbar (-/-).
- 5) War die Vorbereitung für die Aufgabenstellung "Langtext" für Dich:  
sehr gut (5/6), gut (6/8), befriedigend (2/2), genügend (-/-), ungenügend (2/-).

- 6) Ein "Langtext" hilft mir, mich auf ein Thema sprachlich und inhaltlich einzustellen:  
hilft mir sehr (5/6), hilft mir (7/8), brauchbar (3/2), unbrauchbar (-/-).

B) Mündliche Matura

- 1) War die Vorbereitung auf die "Kerngebiete" für Dich:  
sehr gut (8/9), gut (3/3), befriedigend (-/3), genügend (-/1), ungenügend (-/-).  
(4 Schülerinnen der 8A haben diesen Punkt nicht angekreuzt).
- 2) Was waren die Kriterien für die Auswahl Deines "Spezialgebietes"?  
Interesse (11/15),  
genügend Material (3/7),  
eigene Erfahrung (2/1),  
für die Zukunft brauchbar (1/1),  
nichts anderes gewußt (1/1),  
in verschiedene Aspekte untergliedbar (-/1).

C) Welche anderen Aspekte (als die obengenannten) waren für Dich zur Maturavorbereitung

Sehr wichtig (-/3) eigene Bücher zur Ergänzung (2), moralische Unterstützung (1),  
wichtig (1/1) Tips zur Streßreduzierung (1), genügend Zeit(1),  
nicht wichtig (-/3).

D) Warum hast Du Englisch als Maturafach gewählt?

- a) schriftlich:  
Interesse (9/3),  
besser in Englisch als in Französisch (5/2),  
Zwang (3/2),  
ich wollte 4 schriftliche Fächer (-/5),  
4 mündliche Prüfungen zu viel (-/1),  
ich wollte herausfinden, wieviel vom Unterricht hängengeblieben ist (-/1).
- b) mündlich:  
Interesse (6/6),  
weil ich es schon schriftlich hatte (-/4),  
als Absicherung (-/2),  
aus Freude (-/2),  
Englisch auch als Wahlpflichtfach (-/1),  
ich bin in Französisch schlechter (-/1).

### 2.2.5 *Schlußfolgerungen*

Aus den Ergebnissen des 3. Fragebogens zu schließen, fühlten sich die Schülerinnen beider Klassen gut auf die schriftliche Matura vorbereitet. Die Vorbereitung auf die "Kerngebiete" beantwortete die Mehrzahl der Schülerinnen mit "sehr gut", gefolgt von "gut".

Das Interesse wurde als wichtigstes Kriterium für die Auswahl des "Spezialgebietes" genannt, gefolgt von "genügend Material" und "eigene Erfahrung". Bei den anderen Aspekten, die bei der Maturavorbereitung von einigen Schülerinnen als sehr wichtig erachtet wurden, befanden sich "eigene Bücher zur Ergänzung" und "moralische Unterstützung".

Bei der Frage, warum Englisch als schriftliches Maturafach gewählt wurde, gab es Divergenzen zwischen den beiden Klassen. Während 9 Schülerinnen der 8A angaben, Englisch schriftlich aus Interesse gewählt zu haben, waren es nur 3 Schülerinnen in der 8B Klasse. In der 8B war das Argument "ich wollte 4 schriftliche Fächer" der Hauptgrund für ihre Wahl. Je 6 Schülerinnen gaben jedoch Interesse als Hauptgrund für ihre Wahl von Englisch als mündliches Maturafach an. Weitere Gründe waren in der 8B Klasse (10 Schülerinnen der 8A Klasse gaben keine Gründe an), daß sie Englisch schon schriftlich gewählt hatten, als Absicherung und aus Freude.

Nach der schließlich "erfolgreich" über die Bühne gegangenen ersten "Neuen Matura" blieb für mich die Frage offen, inwieweit ich mein persönliches Anliegen, kognitives mit emotivem Lernen zu verbinden, in dieser neuen Maturakonstellation verwirklichen konnte. Rückblickend finde ich, daß ich in den ersten drei Oberstufenklassen diesem Unterrichtsprinzip einigermaßen treu bleiben konnte, das heißt, den Schülerinnen Zeit und Raum zu geben, sich mit einem Thema - ihren Bedürfnissen entsprechend - auseinanderzusetzen, Reflexionsphasen und Feedback im Unterricht einzubauen, also insgesamt eher schülerbezogen als lehrerzentriert zu arbeiten. In der achten Klasse jedoch sah ich mich aufgrund der vielseitigen, formalen Anforderungen der "Neuen Matura" gezwungen, meinen bevorzugten Unterrichtsstil des ganzheitlichen Lernens zugunsten einer produktorientierten, effizienten und zeitsparenden Unterrichtsweise mehr oder weniger aufzugeben, um meine Schülerinnen optimal für die neuen Anforderungen vorzubereiten. Dennoch glaube ich, daß Kreativität und Effizienz selbst in unserem Schulsystem bis zu einem gewissen Grad vereinbar und realisierbar sind, sofern die Zielsetzungen von vornherein klarer definiert sind, was in dieser von Unsicherheiten geprägten Übergangsphase, die der "Neuen Matura" vorausgegangen war, nicht der Fall war.

Ich werde jedenfalls versuchen, mit der für mich bestehenden Kluft zwischen Freiheit und Lenkung, zwischen einem überwiegend schülerbezogenen und einem lehrerzentrierten Unterrichtsstil noch besser umgehen zu lernen und finde, daß die letzten vier Jahre sowohl für meine Schülerinnen als auch für mich ein wichtiger Lernprozeß waren.

### 3. Schlußbemerkungen

Ich möchte abschließend noch einige persönliche Bemerkungen zu meiner ersten "Neuen Matura" machen und dabei auch Meinungen meiner Kolleginnen der "support and survival group" miteinbeziehen.

Im Anschluß an den dritten Fragebogen waren für mich einige Kommentare der Schülerinnen zur Prüfung selbst, die sie bei der Maturafeier von sich gaben, sehr aufschlußreich. Ich möchte einige für mich sehr aussagekräftige Bemerkungen kurz und paraphrasiert wiedergeben.

Bei den guten Schülerinnen - immerhin gab es in der 8B Klasse 3 Auszeichnungen, 6 gute Erfolge und 11 Schülerinnen bestanden - kam immer wieder das Argument der Frustration, ihr Wissen in der "Spezialfrage" nicht annähernd angebracht zu haben, da die Zeit zu kurz war. Ich habe das ähnlich empfunden, da für jede "Spezialfrage" ein Text als Diskussionsgrundlage vorgesehen war und wir häufig über die Besprechung des Textes nicht wirklich hinausgekommen sind. Das Argument, daß die Schülerinnen durch ihr Arbeiten an der "Spezialfrage" vielleicht persönlich einiges profitiert hätten, zog nur sehr schwach. Matura ist für sie gleichbedeutend mit einer Leistungsschau, bei der man sich möglichst gut ins Licht rücken soll und wenn man aus Zeitmangel daran gehindert wird, kommt es zu einer gewissen Frustration. Diese Aussage bezog sich hauptsächlich auf die "Spezialgebiete". Bei der "Vertiefenden Schwerpunkprüfung" wurde auch über Zeitmangel sowohl bei der Vorbereitung als auch bei der Prüfung geklagt.

Die Ergebnisse der Reifeprüfung im Fach Englisch waren sehr erfreulich: von den 16 Schülerinnen der 8B, die den 3. Fragebogen ausgefüllt hatten, gab es 6 sehr gut, 5 gut und 5 befriedigend. 6 Schülerinnen erreichten bei der Matura eine bessere Gesamtnote als im Jahreszeugnis, 6 blieben gleich und nur 4 verschlechterten sich um einen Grad.

Ich finde, daß diese "Maturareform" eigentlich keine wirkliche innere Reform ist, die eine Qualitätsverbesserung des Englischunterrichtes bewirkt (ich wurde in dieser Meinung von vielen KollegInnen auch anderer Fächer bestätigt), sondern in erster Linie eine quantitative Mehrbelastung sowohl für Schüler als auch Lehrer mit sich bringt und damit die Chance eines prozeßorientierten und ganzheitlichen Lernens weitgehend vergeben wird.

Dadurch, daß jeder Schüler gezwungen ist, in jedem gewählten mündlichen Prüfungsfach ein Spezialgebiet zu erarbeiten und daneben die "normalen" Anforderungen, mit denen ein Schüler der Abschlußklasse konfrontiert ist, weiterlaufen, ist er in den meisten Fällen hoffnungslos überlastet und mit ihm der Lehrer, insbesondere der Fremdsprachenlehrer. Schüler, die Latein haben z.B., sind praktisch gezwungen in Englisch anzutreten, da eine lebende Fremdsprache für die Matura obligat ist.

Ich hatte teilweise sprachlich sehr geschickte und engagierte Schülerinnen, die Englisch aus Interesse und im Bewußtsein einer gewissen Kompetenz in diesem Fach gewählt haben. Es gab aber auch genug andere, die aus Sachzwängen dieses Fach gewählt hatten und für die die

Auseinandersetzung mit einem "Spezialgebiet", das sie nicht unbedingt interessierte, eher eine Qual bedeutete. Das heißt im Klartext, daß ich gerade diesen Schülerinnen kräftig unter die Arme greifen mußte (das heißt, sie mit Material und Tips versorgte), damit sie überhaupt etwas zustandebrachten.

Wo bleibt da die selbständige Wissensaneignung, wenn auch die dafür notwendige Infrastruktur fehlt? Wir haben zwar eine Schülerbibliothek, aber die ist für solche Aufgabenstellungen völlig ungeeignet (keine Sekundärliteratur). Außerdem gibt es in Salzburg, wie schon erwähnt, kein "British Bookshop" wie in Wien und selbst die Schülerinnen, die nach Wien fahren, um sich Material zu besorgen, fanden nach Weihnachten nur leere Regale vor. Die Schüler des nächsten Jahrganges werden es da leichter haben, weil die "Spezialgebiete" des heurigen Jahres natürlich eine brauchbare Materialbörse für die kommenden Maturanten bedeutet.

Weiters finde ich es sehr bedauerlich, daß Englisch als Wahlpflichtfach auch in diese "Maturamaschinerie" eingebunden ist. Angenommen, man hat die Gruppe nur in der achten Klasse, und ein Großteil will Englisch vertiefend machen und eine Schwerpunktprüfung ablegen, ist man als Lehrer wiederum gezwungen, möglichst viele Themen in möglichst kurzer Zeit durchzubringen. Jammerschade, eine so gute Chance so zu verspielen.

Ich würde mir wünschen, daß Englisch wieder zu einer wirklichen Wahlmöglichkeit für die Schüler wird und nicht wie heuer zu einer Zwangsbeglückung, daß die Schüler nur mehr ein "Spezialgebiet" in einem Fach, das sie am meisten interessiert, bearbeiten müssen und daß Englisch als Wahlpflichtfach, mindestens bei der einjährigen Variante, nicht mehr Maturafach ist. Reform ist wichtig - nur soll sie qualitativ ansetzen, realisierbar sein und nicht zur allgemeinen Überlastung und Frustration sowohl der Schüler als auch der Lehrer und im weiteren Sinn der Eltern führen.

Dr. Gerhild Reisner  
Universität Salzburg  
Inst. f. Romanistik  
Akademiestr. 24  
5020 Salzburg